

Zur Herkunft von ung. *beteg* "krank"

Ralf-Peter Ritter, Berlin

Das neueste etymologische Wörterbuch hält keine der bisherigen Erklärungen des in Rede stehenden ungarischen Lexems für diskussionswürdig. In der Tat ist im Falle einer jeder Erklärung, bei der nicht die Spielregeln des historisch-vergleichenden Paradigmas befolgt werden, das Anrecht, berücksichtigt zu werden, verwirkt. Deutungen, die von einem geschlossenen Vokalismus des vermeintlichen Etymons ausgehen, können daher von vornherein beiseite bleiben: das Wort zeigt an allen Positionen dialektal und in der Sprachgeschichte durchgängig offenen Vokalismus, wie er in Erb- und Lehnwörtern auftritt. Was die Lehnwörter betrifft, kann auf die iranische Entlehnung *nemez* "Filz" hingewiesen werden, der letztlich ein mitteliranisches **namata-* zugrunde liegt, wobei für den palatalen Vokalismus auf die ossetische Entsprechung *næmæt* "id." verwiesen werden kann.

Bezüglich einer weiteren Analyse scheiden sich die Geister. Einige rekonstruieren eine indoiran. Wurzel **b^hand^ha-*, *bad^ha-* der Bedeutung "schlagen, verletzen, krank machen", auf die mit Bartholomäus Gesetz das mitteliranische Material, dessen Kenntnis ich der Freundlichkeit von Herrn Ilya Yakubovich (Moskau, Chicago) verdanke, zurückzuführen wäre: xvar. *bzk* "schlecht", man.-sogd. *βj'wg-* "unglücklich" (vgl. awest. *band-* "krank sein, krank machen") usw. Andere gehen von einer indoiran. Polysemie **b^hand^h* "binden, von Krankheit gefesselt" aus (Rastorgueva/Édel'man 80f.).

Will man für ung. *beteg* ebenfalls von einer iranischen Quelle ausgehen, bietet sich in awestisch *banta-* "krank" eine geeigneter Anknüpfungspunkt. Nun ist aber hier die *R(e)*-Stufe nicht erwartungsgemäß (s. LIV²). Für das Mitteliranische muß von einer lautgesetzlichen Schwundstufe **bntá-* ausgegangen werden, die mit dem im Mitteliranischen gängigen Formans *-aka-* versehen ein **bataka-* liefert, das mit "ossetischem" Vokalismus eine tentatives Etymon **bætæk(a)-* ergäbe. Zum Auslaut vergleichen sich ung. *méreg* "Gift" oder *üveg* "Glas", die kaum von den für sie in Anspruch genommenen iranischen Etyma getrennt werden können. Etwas problematisch bleibt das Unterbleiben der Assibilierung des Dentals (vgl. *nemez*). Nun ist aber erstens dessen Position eine andere, zum zweiten könnte die Tendenz zur Assibilierung zum Zeitpunkt der Übernahme schon abgeklungen gewesen sein, bzw. es läßt sich darauf verweisen, daß diese eben nur eine Tendenz darstellt, wie die iranische Entlehnung *híd* "Brücke" zeigt. Auch auf *sátor* "Zelt" ließe sich verweisen, wenn es nicht durch türkische Vermittlung ins Ungarische gekommen ist.

Zu bedenken bleibt freilich der Umstand, daß sich die der avestischen entsprechende schwundstufige Bildung als Appellativum im Mitteliranischen nicht nachweisen läßt. Ob dies allerdings schwerer wiegt als die Verstöße gegen die Lautgesetzlichkeit in den tungusischen "Etymologien" eines Futaky und Helimsky, sei dahingestellt.

Literatur

Benkő Loránd (Hrsg.): *Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen*. Budapest 1993-97.

LIV²: Rix, Helmut / Kümmel, Martin (Hg.): *Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstambildungen*. 2. erweiterte und verbesserte Auflage. Wiesbaden 2008.

V.S. Rastorgueva / D.I. Édel'man: *Etymological Dictionary of the Iranian Languages. Vol. 2*. Moscow 2003.

Zajcz Gábor (főszerk.): *Etimológiai szótár. Magyar szavak és toldalékok eredete* [Etymologisches Wörterbuch. Herkunft ungarischer Wörter und Affixe]. Budapest 2006.